

Nichtamtlicher Teil.

Berliner Sortimenterverein.

Jahresbericht

über das Vereinsjahr 1909—10,

erstattet in der ordentlichen Vereinsversammlung
am 22. Februar 1910

von dem derzeitigen Vorsitzenden Paul Ritschmann.

Das hinter uns liegende Geschäftsjahr ist als ein für den Berliner Sortimentsbuchhandel günstiges nicht zu bezeichnen. Das Darniederliegen von Industrie und Handel, das wir seit Mitte 1907 in Deutschland beobachten und das einem neuen kräftigen Aufschwung bisher nicht gewichen ist, hat seinen unheilvollen Einfluß nicht in letzter Linie auch auf den Buchhandel geltend gemacht. Der Kauf großer teurerer Werke seitens des Publikums hat nachgelassen, im Vordergrund des Interesses steht das billige und das ganz billige Buch, das, selbst wenn seine stärkere Verbreitung dem Sortiment den gleichen Umsatz wie früher gewährleistete, doch durch erhöhte Spesen und Arbeit den Reingewinn ungünstig beeinflussen mußte. Die Mehrzahl der Käufer wissenschaftlicher Literatur wird immer mehr in die Reise- und Abzahlungsgeschäfte gedrängt, deren oftmals unverhältnismäßig niedrige Zahlungsraten dem Publikum größere Vorteile zu bieten scheinen als das Barzahlungsgeschäft mit dem gestatteten geringen Skonto. Im Absatz von Schulbüchern machen die Papierhändler, deren Handelszweig ebenso wie der unsrige sehr darniederliegt, dem Sortimentsbuchhandel immer fühlbarere Konkurrenz, alle Brotartikel aber, in erster Linie die Geschenkliteratur, die Klassiker, die Jugendschriften usw. werden immer mehr die Domäne der stetig sich vermehrenden Warenhäuser. Endlich gliedern sich die Vereine in geradezu beängstigender Folge Büchervertriebe an, die fast ausnahmslos beim Verlag Unterstützung finden. Wenn wir auf der anderen Seite berücksichtigen, daß sich durch Erhöhung unserer Regiespesen, durch die Flut neuer Steuern und Abgaben unser Gewinn immer geringer gestaltet, so werden wir die Zukunft des Sortimentsbuchhandels, und besonders des großstädtischen, dem alle die oben genannten Konkurrenten in größter Zahl und Macht gegenüberstehen, nicht allzu günstig beurteilen dürfen.

Die als eine Folge der ungünstigen Lage zu betrachtende starke Bewegung, die seit längerer Zeit das gesamte deutsche Sortiment durchzieht und die in der Hauptsache darauf hinzielt, günstigere Einkaufsbedingungen zu erringen, hat auch in Berlin lebhaftes Interesse und starken Widerhall gefunden. Das Berliner Sortiment hat sogar die moralische Pflicht empfunden, in vorderster Reihe für eine Besserung der Lage unseres Standes zu kämpfen, leider bisher nicht mit dem von uns erwarteten und gewünschten Erfolge. Mit Einstimmigkeit hat der Berliner Sortimenterverein im Herbst 1908 den Beschluß gefaßt, mit anderen deutschen Sortimentervereinen in Verbindung zu treten, um zu einer Einigung des gesamten Sortiments, unserer Meinung nach der Vorbedingung aller Besserung unserer Lage, den Anstoß zu geben. Sie kennen unsere Bemühungen in dieser Hinsicht, wissen, daß Ihr Vorstand mit dem Leipziger Sortimenterverein und mit den Kreisvereinen Schlesiens und Hamburg-Altona persönliche Fühlung genommen hat. Leider konnte diese mühevoll vorbereitungsarbeit nur eine unvollkommene sein, da die Zeit vom 22. Februar 1909, wo der jetzige Vorstand sein Amt und mit ihm den genannten Auftrag, den der vorige Vorstand nicht ausführen wollte, übernahm, bis zur Ostermesse 1909, wo wir mit unseren Plänen an

die Öffentlichkeit treten mußten, eine zu gering bemessene war, um mit einer größeren Zahl angesehener Vereine in die ganz unvermeidlichen und allein aussichtsvollen persönlichen Beziehungen zu treten. Sie wissen ferner, daß wir in Leipzig für unseren Plan lebhaftes Interesse gefunden haben und vielseitige Zustimmung, daß aber andererseits der Widerstand in den Kreis- und Ortsvereinen doch ein so großer gewesen ist, daß wir vorerst einen Erfolg als ausgeschlossen ansehen mußten. Wir bedauern es aufrichtig, daß das Sortiment den Mut und die Kraft noch nicht zu besitzen scheint, sich nach dem Beispiel fast aller anderen Berufsgruppen durch eine starke Organisation die Stellung vorzubereiten und zu sichern, die es unserer Meinung nach einnehmen müßte. Wir geben uns aber der Hoffnung hin, daß die Arbeit, die auf die Erreichung dieses Ziels gerichtet ist, im deutschen Sortiment nun nicht mehr aussetzen wird, und glauben die Versicherung abgeben zu dürfen, daß der Berliner Sortimenterverein jederzeit bereit sein wird, sachliche Versuche zur Einigung unseres Standes, von welcher Seite sie auch kommen mögen, mit Mut und Energie zu unterstützen.

Der Vorsitz des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel ist, nachdem die Hamburger Kollegen, die ihn 6 Jahre lang innegehabt haben, Ostermesse 1909 zurückgetreten waren, nach Berlin gefallen, die Mitglieder unseres Sortimentervereins Prager und Ritschmann sowie Herr Oscar Schuchardt, in Firma J. Guttentag, haben die Ämter übernommen in der Hoffnung, überall die Unterstützung zu finden, die zu einem gedeihlichen Arbeiten, in erster Linie zu gunsten des Sortiments, unentbehrlich ist. Wir wünschen dem Verbandsvorstand reichen Erfolg.

Am 7. Mai 1909 hat der Berliner Sortimenterverein auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken dürfen; eine feierliche Begehung dieses immerhin nicht unwichtigen Tages verbot sich, da der Jubiläumstag in die Zeit der Leipziger Mezverhandlungen fiel, an denen eine größere Anzahl unserer Mitglieder beteiligt war. Von einer nachträglichen Feier wurde Abstand genommen.

Die Verkaufsordnung, das Hauptergebnis der Ostermesse 1909, kann sicherlich als das Muster eines Gesetzes nicht bezeichnet werden, und für die Ostermesse 1912 in Aussicht genommene Revision wird Stoff in reichlicher Menge vorliegen. Immerhin enthält die Verkaufsordnung auch für das Sortiment eine Reihe von Verbesserungen und Erleichterungen, wenngleich die dem Verlag gebrachten Vorteile unbedingt überwiegen.

An Klagen wegen Übertretung der Verkaufsbestimmungen hat es im abgelaufenen Vereinsjahre nicht gefehlt, meist konnten diese vom Vorstand erledigt werden, nur wenige wurden dem Vorstande des Börsenvereins oder dem der Berliner Vereinigung zur Bearbeitung übergeben. Unsere besondere Aufmerksamkeit haben wir in dieser Hinsicht den Warenhäusern zugewandt, und es ist uns in verschiedenen Fällen gelungen, das Berliner Sortiment vor erheblichem Schaden zu bewahren. So kündigte im Frühjahr 1909 ein hiesiges Warenhaus die sämtlichen Klassiker eines bekannten Verlages in großen Vorräten und neuen Exemplaren als »antiquarisch« an, und zwar mit etwa 33 1/2% Ermäßigung vom Ladenpreise. Noch ehe ein einziger Band aus diesem Angebot ins Publikum gelangt war, haben wir mit Hilfe des in Frage kommenden Verlegers den Verkauf unmöglich gemacht und bald darauf nachgewiesen, daß das Warenhaus sich den ganzen sehr